

Prozessbeginn in Essen: Mord an jungen Ukrainern erschüttert Oberhausen

Prozess im Mordfall der ukrainischen Basketballer: Jugend-Gang vor Gericht. Täter-Hintergründe und offene Fragen bleiben.



NACHRICHTEN AG
ECHT. AKTUELL. FREI. - NEWS IN ECHTZEIT

Ukrainische Sportler erstochen - Prozess gegen Jugend-Gang wirft brisante Fragen auf

Am Montagmittag begann vor dem Schwurgericht in Essen ein Prozess, der eine Welle der Empörung und viele brisante Fragen aufwirft. Auf der Anklagebank sitzen vier Jugendliche, darunter zwei mutmaßliche Haupttäter und zwei junge Syrer, denen vorgeworfen wird, am 10. Februar die ukrainischen Basketballtalente Volodymyr Yermakov (17) und Artem Kozachenko (18) in Oberhausen unbarmherzig erstochen zu haben.

Die Herkunft als Todesurteil

Erschütternd ist dabei die Annahme der Staatsanwaltschaft, dass die jungen Ukrainer aufgrund ihrer Nationalität ins Visier der Täter gerieten. Auf dem Heimweg nach Düsseldorf nach einem Shopping-Ausflug begegneten Yermakov und Kozachenko der Gruppe um den deutsch-türkischen Intensivtäter Mert V. im Bus. Nach der angeblichen Herkunftsfrage, die ihre ukrainische Nationalität offenbarte, wurde am Hauptbahnhof Oberhausen das fatale Angriffsszenario in die Tat umgesetzt.

Verheerende Details der Attacke

Kaum am Bahnhof angekommen, sollen die Täter ihre Opfer überfallen haben. Laut Anklage setzten zwei Jugendliche, darunter auch Mert V., einen Schlagstock und Messer ein. Yermakov und Kozachenko erlitten dabei tödliche Verletzungen in Bauch und Brust, denen sie schließlich erlagen. Die brutale Tat wirft nicht nur Fragen zu den Angreifern, sondern auch zur Effizienz der Prävention durch Polizei und Jugendämter auf.

Eine beängstigende Vorgeschichte

Eine Besorgnis erregende Tatsache ist, dass die Täter bereits vorher als Intensivtäter bei den Behörden bekannt waren. Mert V. hatte laut Ermittlerkreisen zehn Raubüberfälle, zwei Diebstähle, zwei Drogendelikte und einen Fall sexueller Belästigung begangen. Sein jugendlicher Syrischer Komplize war auch nicht unbescholten: 13 Raubstraftaten und mehrere sexuelle Belästigungen zierten sein Vorstrafenregister. Trotz dieser Vergehen wurden strafrechtliche Konsequenzen bisher nur minimal umgesetzt.

Präventionsprogramme und deren Grenzen

Interessant und zugleich ernüchternd ist, dass den Hauptakteuren auch eine Teilnahme am NRW-

Präventivprogramm „Kurve kriegen“ angeboten wurde, das speziell auf Mehrfachtäter im Kinder- und Jugendalter abzielt. Jedoch lehnten die Hauptakteure diese Möglichkeit ab. Hier zeigt sich eine bedeutende Schwachstelle: die Freiwilligkeit der Programme.

Angst und Entsetzen in der Gemeinschaft

Die grausamen Morde an den jungen Basketballern haben nicht nur ihre Familien und Freunde, sondern die gesamte Gemeinschaft in Düsseldorf und Oberhausen zutiefst erschüttert. Die beiden Hoffnungen auf eine sportliche Karriere hatten gerade erst in Deutschland Fuß gefasst und träumten von einem besseren Leben, fernab der Konflikte in der Heimat. Solche Vorfälle werfen ein dunkles Licht auf die Sicherheit und das Integrationserlebnis von Migranten in Deutschland.

Politische und gesellschaftliche Konsequenzen

Der Prozess wird wohl einige, jedoch längst nicht alle Fragen klären. Ein Urteil wird im November erwartet, doch die Verantwortung für diesen schrecklichen Vorfall liegt nicht nur bei den Tätern selbst. Es stellt sich die Frage, wie die Behörden effektiver auf solche bekannten Intensivtäter hätten reagieren können. Hätten bessere Präventionsmaßnahmen, schnellere und schärfere Strafen solche Taten verhindern können? In Zukunft ist es unerlässlich, dass staatliche Programme verpflichtender und konsequenter ausgeführt werden. Vor allem jedoch muss in der Gesellschaft ein Umdenken stattfinden, um Hass und Gewalt gegen vulnerable Gruppen zu verhindern.

- **NAG**

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de